

Papst erhebt Armenier zum Kirchenlehrer

Die katholische Christenheit erhält einen neuen Kirchenlehrer: Papst Franziskus hat am 21. Februar die Erhebung des heiligen Gregor von Narek zum „Doktor der Universalkirche“ bestätigt, wie der Vatikan im Februar mitteilte. Das entsprechende Dekret werde in Kürze veröffentlicht.

Christen gedenken in den kommenden Wochen weltweit der Armenier-Tragödie des Jahres 1915. Die armenische Kirche spricht in diesem Zusammenhang alle Getöteten dieser Zeit heilig, was um so bemerkenswerter ist, da es in den vergangenen 400 Jahren keine Heiligsprechung in der Armenisch-Apostolischen Kirche gab.

Gregor war ein armenischer Mönch, Mystiker und Schriftsteller, der um 950 in der Stadt Andzevatsik im damaligen Königreich Vaspurakan – heute in der türkischen Region Ostanatolien gelegen – geboren wurde. Seine Lebenszeit fiel in eine ruhige Epoche Armeniens vor den türkischen und mongolischen Invasionen, in der das Land eine Hochblüte in der Literatur, Malkunst, Architektur und Theologie erfuhr. Gregors Vater Khosrov war später Bischof und Verfasser des ersten Kommentars über die göttliche Liturgie der armenischen Kirche, seine früh verstorbene Mutter Anania Vartabed war Äbtissin des Nonnenklosters von Narek.



Wie seine beiden Brüder wurde Gregor schon im frühen Jugendalter Mönch und mit 25 Jahren Priester. Er lehrte an der Klosterschule von Narek-

avank bei Narek und verfasste bedeutende Schriften aus den Bereichen Musik, Astronomie, Geometrie, Mathematik, Literatur und Theologie. Sein erstes Werk war ein Kommentar zum Hohelied Salomons, den ein armenischer Prinz bei ihm in Auftrag gegeben hatte. Trotz Gregors Einwand, er sei zu jung für diese Aufgabe, erlangte der Text Berühmtheit für seine Klarheit in Sprache und Denkweise sowie für seine ausgezeichnete theologische Aufbereitung.

Auch Gregors Briefe, liturgische Gesänge („Scharagane“), Lieder und Predigten fanden weithin Verbreitung. Viele der von ihm verfassten Gebete haben Eingang in die armenischen Messtexte gefunden. Auch der katholische Weltkatechismus beruft sich auf Gregor, wenn er in der Erklärung des „Ave Maria“ und des „Rosenkranzes“ auf Parallelen in dessen Hymnen und Volksliedern an die Gottesmutter Maria verweist.

Als Meisterwerk des Mystikers gilt sein Buch der Klagelieder, eine auch als „Narek“ bekannte Sammlung von 95 Gebeten, von denen jedes den Titel „Sprechen mit Gott aus der Tiefe des Herzens“ trägt. Zentrales Thema des Werkes, das Gregor selbst als „Enzyklopädie von Gebeten für alle Nationen“ nannte, ist die Trennung des Menschen von Gott und seine Sehnsucht nach einer Wiedervereinigung. Nach Erfindung des Buchdrucks wurden die Klagelieder erstmals 1673 in Marseille aufgelegt. Seither wurden sie in über 30 Sprachen übersetzt und werden bis heute von gläubigen Armeniern und vielen anderen gelesen.

Gregor starb um 1005 in Narek. Sein Gedenktag ist der 27. Februar, zudem feiert ihn die armenische Kirche mit einem liturgischen Fest im Oktober.

Als **Kirchenlehrer** verehrt die katholische Kirche Heilige, die eine herausragende Bedeutung für die Glaubenslehre haben. Insgesamt gibt es bislang 35 Kirchenlehrer. Aus dem deutschen Sprachraum kommen außer Hildegard von Bingen (1098-1179), Albertus Magnus (um 1200-1280) und der Jesuit Petrus Canisius (1521-1597).

Vatikanstadt, 23.2.2015 (nach KAP)